

Göppingen: Demo gegen ISIS ohne OB Till



Am Samstag den 30.

August, fand in Göppingen eine Kundgebung gegen ISIS statt. Der Veranstalter, die European Syriac Union (ESU) wurde durch Sargon Hanna, den Vorsitzenden für die Region Stuttgart zwischen Esslingen und Ulm vertreten, der eine Schutzzone für Jesiden, Aleviten, Chaldäer und Christen im Irak forderte. Der Göppinger Oberbürgermeister Guido Till von der SPD (kleines Foto) ließ durch seinen Sprecher mitteilen, dass er bei dieser Kundgebung kein Grußwort halten werde und zog es vor bei der Antifa vorbeizuschauen.

Die ESU ist ein Zusammenschluss syrischer Exilorganisationen in Europa und vertritt vor allem die christlichen Minderheiten im Grenzgebiet zwischen Syrien, dem Irak und der Türkei. Der Verein ist eng mit der syrisch-orthodoxen Gemeinde von Antiochien verwoben, der in und um Göppingen rund 2500 Gläubige angehören. Die meisten von ihnen stammen aus der Türkei.

Moderator der Kundgebung war Jakob Bugday. Redner waren Ziparo Demir und Yakup Tunc, Mitglied der ESU; Pfarrer Stefanos von der syrisch-orthodoxen Kirche; Pfarrer Michael Hagner von der evangelischen Kirchengemeinde Rechberghausen als Vertreter von

Dekan Ulmer; Elias Cello vom Erzdiozöseanrat der syrisch-orthodoxen Kirche, ein Vertreter der Jesiden und der Kurden, Simon Jakob als Vertreter vom Zentralrat Orientalischer Christen in Deutschland, Sami Sagur und Kano Suryoyo. Ferner trat ein Chaldäischer Pfarrer auf, der kurz zuvor aus Mossul vertrieben worden war.

Vor einer Woche auf der Stuttgarter Kundgebung gegen ISIS (PI berichtete) sprach Volker Kauder und alle anderen Parteien nahmen leider nicht teil. In Göppingen sprach lediglich der Landtagsabgeordnete der Grünen, Jörg Mathias Fritz. Die anderen Göppinger Parteien inklusive des Göppinger Oberbürgermeisters Guido Till, ließen die orientalischen Christen, Aramäer, Chaldäer und Jesiden im Stich. Till hatte aber durchaus Zeit bei einer zum gleichen Zeitpunkt stattfindenden Antifa- und Neonazidemo in unmittelbarer Nähe vorbeizuschauen:



Wären es verfolgte Muslime und keine Christen, Aramäer, Chaldäer oder Jesiden gewesen, so hätte er sich vermutlich, wie beim muslimischen Fastenbrechen, die Zeit genommen. Die dort ebenfalls anwesenden Grauen Wölfe hatten OB Till nicht im Geringsten gestört, er faselte von Integration: „Teilhabe und Verantwortung sind wesentliche Bestandteile von Integration, die uns gerade mitten in der Stadt herzlich willkommen ist“, sagte er.

So sieht also politische Unterstützung in Göppingen aus, bei den Grauen Wölfe ja, bei verfolgten syrischen Christen, Aramäer, Chaldäer und Jesiden nein.

Alle Redner forderten die Einrichtung einer Schutzzone im Irak. Ferner Unterstützung mit Hilfslieferungen an die Vertriebenen in den Lagern. Kritisiert wurde, dass 1.000 türkische Staatsbürger auf der Seite der ISIS kämpfen und deren verletzte Kämpfer in türkischen Krankenhäusern

medizinisch versorgt werden, um dann wieder für die ISIS in den Krieg zu ziehen. Die Beiträge der Redner waren teilweise sehr emotional und erschütternd, einzelne kämpften mit den Tränen, vor lauter Hilflosigkeit gegen den Terror der ISIS. Das Spektrum der Teilnehmer war breit gefächert. Von der syrisch-orthodoxen Kirche, die Aramäer, Chaldäer, Jesiden, Kurden, säkulare Muslime bis zu der einzigen Person die eine Israel-Fahne hochhielt.

Was auffiel war, dass kein Redner sich in einer Opferrolle erging, wie man das bei muslimischen Kundgebungen erleben kann, sondern konstruktiv ein Ende der Gewalt der ISIS gefordert wurde und ein friedliches Miteinander aller Religionen im Irak und Syrien.

Vor der Kundgebung zog der Demonstrationzug mit ca. 1.500 Teilnehmern durch die Göppinger Innenstadt und auch an der salafistischen Masjid As Salam Moschee vorbei. Hier ein Foto von einem älteren Lies-Infostand vor einiger Zeit:



Die Kundgebung verlief vollkommen friedlich. Hier einige Bilder der Veranstaltung:





Weitere Bilder gibt es hier.

Kontakt:

» E-Mail: Oberbuergemeister@goeppingen.de